

Johannes Nuhn, Geschichtsschreiber der Landgrafen von Hessen, verwendete im frühen 16. Jahrhundert Elisabeths ‚Huge Scheppel‘ als Quelle für die Geschichte der Karolingerdynastie, an die er die Landgrafen von Hessen ansippen wollte⁶¹. Das Thema des genealogischen und nationalen ‚Herkommens‘⁶² aber wird bereits mit Elisabeths Übertragungen selbst angeschlagen, wie Wolfgang Haubruchs dargelegt hat. Übersetzt wird, so Haubruchs, ‚ein Zyklus, der das französische Königshaus der Kapetinger aus dem Geschlechte Karls des Großen ableitete und legitimierte‘.⁶³ Auch wenn ich ihm nicht folgen möchte, wenn er den Epenzyklus als ‚Akt der Ansippung an den französischen Spitzenahn‘⁶⁴ vergleichbar mit der Herleitung des Hauses Lusignan von der Fee Melusine auffassen möchte, so erscheint mir neben der nicht zu gering zu veranschlagenden stofflichen Faszination der Vorlagen der Charakter der *chanson de geste* als geglaubte nationale Geschichtsüberlieferung Frankreichs entscheidend. Durch den Bezug auf Karl den Großen war das in den von Elisabeth übersetzten Werken enthaltene dynastische und nationale Herkommen mit dem genealogischen Herkommen der zahlreichen sich ebenfalls von Karl dem Großen ableitenden deutschen Fürsten- und Hochadelsfamilien gleichsam kompatibel. Zugleich stellte Karl der Große die Brücke dar zur deutschsprachigen volkssprachigen Epik und Literatur, und er vermochte als identitätsstiftende Gründerfigur⁶⁵ die nationalen Herkommen Deutschlands und Frankreichs zusammenzuführen.

hoben und späten Mittelalters, Bern/Frankfurt a. M./Las Vegas 1980, S. 254-345. Aufgegriffen hat diese Perspektive seine Schülerin Stamm (wie vorige Anmerkung). Wie in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts eine historiographische Fiktion aus dem Kreis des nichtfürstlichen Adels Schwabens, die als Thomas Lirers ‚Schwäbische Chronik‘ bekannte Prosa-historie, mit der traditionellen Idealität des Rittertums umgeht, habe ich gezeigt in: Graf, Klaus: *Exemplarische Geschichten. Thomas Lirers „Schwäbische Chronik“ und die „Gmünder Kaiserchronik“*, München 1987.

- ⁶¹ Senckenberg, Heinrich Christian: *Selecta iuris et historiarum [...] tomus III*, Frankfurt am Main 1735, S. 318 (‘Chronica und altes Herkommen’); ebd. *tomus IV*, 1739, S. 414 (‘Hessische Chronik’); vgl. Johaneck, Peter, Nuhn, Johannes in: *Verfasserlexikon*, 2. Aufl., Bd. 6 (1987), Sp. 1240-1247, hier Sp. 1244; Müller, ‚Späte *chanson de geste*-Rezeption‘ (wie Anm. 48), S. 208f.
- ⁶² Zur Eignung des Begriffspaares ‚Herkommen‘ und ‚Exemplum‘, die Eigenarten spätmittelalterlicher Territorialchronistik zu erfassen, vgl. Johaneck, Peter: ‚Geschichtsschreibung und Geschichtsüberlieferung in Augsburg am Ausgang des Mittelalters‘, in: *Literarisches Leben*, S. 160-182, hier S. 173: ‚Chroniken dieser Art legen die genealogische Linie der jeweiligen fürstlichen Dynastie dar und legitimieren dadurch ihre Herrschaft. Diese Legitimierung wird verstärkt durch die Klarlegung des Ursprungs des Geschlechts, eben des ‚Herkommens‘ und durch die Einbettung in die Universalgeschichte. Die Verzeichnung der Gesta, der Taten der Fürsten, bietet Exempel als Vorbild oder zur Abschreckung‘. Näheres zum Begriffspaar und zum Herkommenbegriff bei Graf, Klaus: ‚Genealogisches Herkommen bei Konrad von Würzburg und im ‚Friedrich von Schwaben‘‘, in: *Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein Gesellschaft* 5 (1988/1989), S. 285-295; Derselbe: ‚Heroisches Herkommen. Überlegungen zum Begriff der „historischen Überlieferung“ am Beispiel heroischer Traditionen‘, in: *Das Bild der Welt in der Volks-erzählung*, hrsg. von Petzoldt, Leander / Schneider, Ingo / Streng, Petra, Frankfurt a.M. usw. 1993, S. 45-64; Derselbe: ‚Geschichtsschreibung und Landesdiskurs‘ (wie Anm. 59), S. 166.
- ⁶³ Haubruchs: ‚Kraft‘ (wie Anm. 1), S. 14.
- ⁶⁴ Ebd., S. 17.
- ⁶⁵ Vgl. nur: *Karl der Große als vielberufener Vorfahr. Sein Bild in der Kunst der Fürsten, Kirchen und Städte*, hrsg. von Saurma-Jeltsch, Lieselotte E., Sigmaringen 1994.